



Die AG „Ergonomie in der Zahnheilkunde“ stellt sich vor

Ratgeber

Die Arbeitsgemeinschaft „Ergonomie in der Zahnheilkunde“ (AGEZ), 1974 als Arbeitskreis „Zahnärztliche Ergonomie“ in der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) gegründet, schaut in diesem Jahr auf eine mehr als 45-jährige Geschichte zurück. Sie ist Spiegel der wechselnden Akzeptanz der zahnärztlichen Ergonomie in Ausbildung und Praxis in Deutschland.



lotensitz eines amerikanischen Bombers als Patientenliege zu benutzen, um Patienten unter direkter Sicht sitzend behandeln zu können.

Es dauerte allerdings bis in die sechziger Jahre bis das Interesse der deutschen Zahnärzteschaft an die Ergonomie geweckt wurde.

1964 und 1966 nahmen motivierte deutsche Zahnärzte an den „Genter Colloquien“ (Belgien) unter Ägide von Professor Comhaire teil. 1966 wurde Professor Hermanns Wunsch, auf der Salzburger Fortbildungstagung (8 Tage!) seine Ideen von den verschiedensten Seiten aus beleuchten zu dürfen, vom Bundesverband der Deutschen Zahnärzte (auch Bundeszahnärztekammer, BDZ) erfüllt. Einige Monate später war die „rationelle Praxisführung“ das Hauptthema der Nürnberger Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK).

1967 erfolgte die Gründung der Arbeitsgruppe „Zahnärztliche Ergonomie“ der Fédération Dentaire Internationale (FDI) und des BDZ/KZBV-Ausschusses „Zahnärztliche Berufsausübung“, 1971 die Gründung des „Zentralinstitutes für Zahnärztliche Ergonomie“ der Landes Zahnärztekammer Rheinland-Pfalz sowie 1973, in Sydney, die Gründung des „Internationalen Institutes für Zahnärztliche Ergonomie und Praxisführung“

EIN BLICK IN DIE VERGANGENHEIT

Auch wenn in der Vergangenheit immer wieder über die anstrengende, kräftezehrende Ausübung des Zahnarztberufs geklagt wurde, so wurde seine unökonomische und unrationelle Art doch als unabänderlich und schicksalhaft hingenommen. Es gab jedoch auch wiederholt Vorschläge zur Rationalisierung der Praxisabläufe und Arbeitsweisen – immer wieder geriet das ermüdende Stehen vor, neben oder hinter dem sitzenden Patienten in den Fokus der Kritiker.

So war es z. B. Professor Herrmann (Mainz), der bereits 1929 in der Zahnärztlichen Rundschau seine Gedanken über eine „rationelle Praxisführung“ darstellte und 1944 äußerte der Zahnarzt John Anderson die Idee, den Pi-

als Organ der FDI, beide mit Sitz in Koblenz.

Die geballte Dynamik dieser Zeit wird durch das 1972 im Quintessenz Verlag erschienene Standardwerk „Ergonomie in der zahnärztlichen Praxis – ein Wegweiser für den praktischen Zahnarzt“ der Autoren

Schön und Kimmel unterstrichen. Mittlerweile wurde dieses durch das 2007 im Quintessenz Verlag veröffentlichte Standardwerk „Arbeitssystematik und Infektionsprävention in der Zahnmedizin“ von Hilger abgelöst.

DIE ANFÄNGE DER AGEZ

Vor dem Hintergrund der „ergonomisch aktiven“ sechziger Jahre lag es auf der Hand, dass am 12. Oktober 1974, während der DGZMK-Jahrestagung in Hannover der Arbeitskreis „Zahnärztliche Ergonomie“ gegründet und der erste formale Schritt zur Etablierung der Arbeitswissenschaft innerhalb der deutschen Zahnheilkunde gemacht wurde. 1976 entstand aus dem Arbeitskreis die Arbeitsgemeinschaft „Arbeitswissenschaft und Zahnheilkunde“ (AGAZ), die 2018 in Arbeitsgemeinschaft „Ergonomie in der Zahnheilkunde“ (AGEZ) umgewidmet wurde.

Markant war die 1984 in Nürnberg abgehaltene Tagung, in der die Ergebnisse der bahnbrechenden „Rohmert-Untersuchung“ vorgestellt und mit dem Titel „Der Zahnarzt im Blickfeld der Ergonomie“ als Band 4 der Materialienreihe des Deutschen Instituts der Zahnärzte (IDZ) veröffentlicht wurden.

Nach dieser produktiven Zeit charakterisierte sich die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft 1985 bis 2011 durch die satzungsgemäße



Abb. 1

Abb. 2

Ausrichtung ihrer Jahrestagungen, meist innerhalb des Tagungsprogramms ihrer Schwester, der European Society of Dental Ergonomics (www.esde.org). Es war, abgesehen von der Integration der Mitglieder der DDR-Schwesterorganisation, die Arbeitsgruppe „Der stomatologische Arbeitsplatz“ 1990 als einzigartiges Highlight, eine ruhige, zu ruhige Zeit, die durch eine Revival-Veranstaltung 2011 unter Schirmherrschaft der ESDE und mit großzügiger finanzieller Unterstützung durch die DGZMK in Biberach durch bis heute anspruchsvolle, eigenveranstaltete Jahrestagungen im Rahmen des jeweiligen Deutschen Zahnärztes tags erfolgreich abgelöst wurde. Dennoch, vieles was seitdem mühevoll erarbeitet wurde, scheint heute verlorengegangen zu sein. Bilddatenbanken, wie z. B. Shutterstock, enthalten die typisch gesundheitsschädigenden Bilder von „krummen“ Arbeitshaltungen am halbliegenden Patienten (Abb. 1 und 2). Diese werden von den Fachmedien und Werbeagenturen gerne übernommen, in der Annahme, sie entsprächen dem momentanen Stand der zahnärztlichen Ergonomie. Richtig ist, dass sie Spiegel der Realität sind. Sie dokumentieren, dass heute, wie in der Zeit von vor der ergonomischen Revolution der sechziger Jahre, als noch stehend am sitzenden Patienten behandelt wurde, Rücken-, Hals- und Schulterbeschwerden ertragen werden. Sie

Abb. 1 und 2

Typische unergonomische Bilder öffentlicher Bilddatenbanken wie Shutterstock.



Abb. 3
Die ergonomisch ideale Arbeitsposition.
(Foto: de Ruijter)

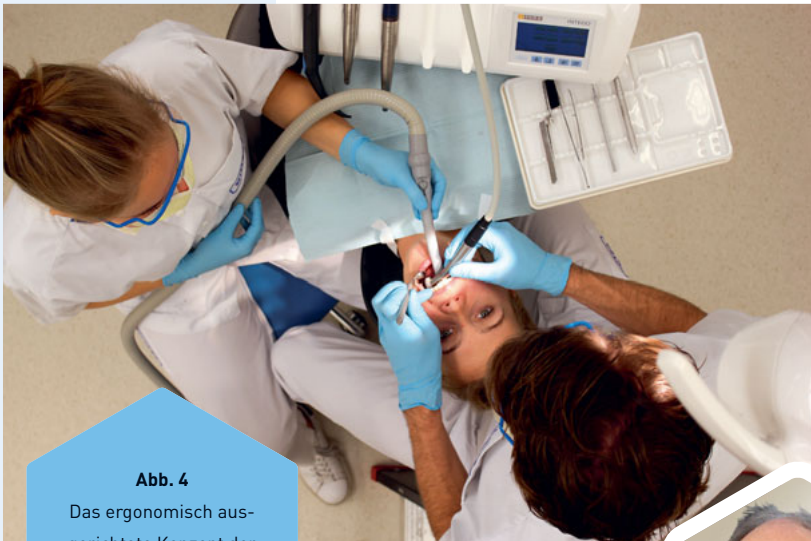


Abb. 4
Das ergonomisch ausgerichtete Konzept der „Four-handed Dentistry“.
(Foto: de Ruijter)



JEROME ROTGANS
Prof. Dr. drs. drs. drs.
Vorsitzender der AGEZ in
der DGZMK
E-Mail: Jerome.Rotgans@
rwth-aachen.de

auszuhalten, gehört eben zum Beruf, ist eine oft geäußerte Entschuldigung.

DIE AGEZ HEUTE

Die AGEZ betrachtet es heute deshalb als eine ihrer wichtigsten Aufgaben, einerseits das Wissen über das gesundheitsschädigende Potenzial dieser krummen Arbeitshaltungen zu verdeutlichen und andererseits die ergonomisch begründeten Argumente, die zur Entwicklung des revolutionären Konzepts der „Four-handed Dentistry“, also der komfortablen sitzenden Behandlung unter direkter Sicht am bequem liegenden Patienten führten, aufzufrischen (Abb. 3 und 4).

Zweck und Ziel der Arbeitsgemeinschaft sind, vorhandenes Wissen auf dem Gebiet der zahnärztlichen Ergonomie und Praxisführung zusammenzutragen, zu analysieren, weiterzuentwickeln, zu veröffentlichen und zu archivieren, sowie Forschung und Entwicklung auf diesen Gebieten zu fördern. Sie zählt momentan 78 Mitglieder. Die AG „Ergonomie in der Zahnheilkunde“ ist als Kompetenzzentrum

davon überzeugt, dass Rücken-, Hals- und Schulterschmerzen, Kopfschmerzen, Müdigkeit, Konzentrations- und Sichtschwäche sowie Burn-out der Vergangenheit angehören werden, wenn die Zahnärzteschaft es versteht, ergonomisch gesicherte Evidenzen bei ihrer Tätigkeit konsequent zu berücksichtigen:

Die Gesundheit und das Wohlbefinden des Zahnarztteams werden dabei dann als höchste zu erfüllende Priorität verstanden, für die man sich täglich entscheidet.